



EUROPÄISCHE SENIOREN UNION (ESU)

EUROPEAN SENIORS' UNION (ESU)

Newsletter SENIOR INTERNATIONAL Ausg. Nr.162 (dt.) 24. Mai 2018

Brücken bauen – Impulse geben

*Eindrücke von einer ESU-Regionalkonferenz
der Baltischen Staaten in Vilnius mit prominenten Redner*

VILNIUS. „Die ESU ist eine Brückenbauerin.“ Der Satz ist nicht neu. Ob er der Realität entspricht, erweist sich im kontinuierlichen politischen Handeln der Europäischen Senioren Union. Ihr „Rückgrat“ sind Regionalkonferenzen: Sie setzen aktuelle Themen auf die Tagesordnung, bringen Bürger des gastgebenden Landes - häufig aus mehreren Generationen - und aus weiteren ESU-Mitgliedsverbänden zusammen.

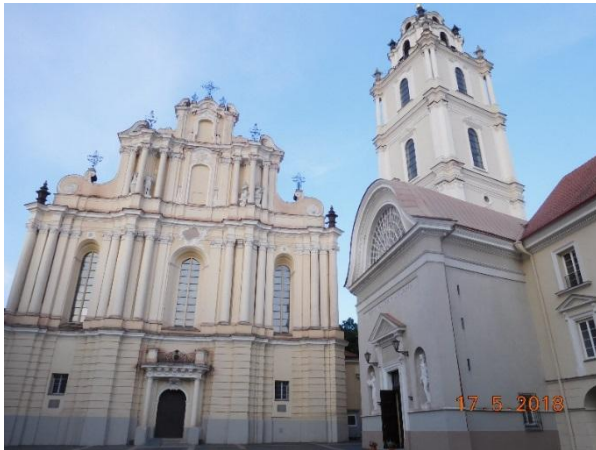


*ESU-Präsidentin An Hermans mit den Ehrengästen Prof. von Stetten und
Prof. Vytautas Landsbergis (v.l.)*

Im Falle der Konferenz in Vilnius vom 17. bis 19. Mai waren es natürlich Litauer, Letten und Esten, aber auch aus Polen, Tschechien, Deutschland, Schweden, Norwegen, Großbritannien und Italien/Südtirol. Die meisten der 65 Teilnehmer stehen zu Hause in politischer Verantwortung und sind auf aktuelle Informationen, den Austausch von Erfahrungen und neue Kontakte aus.

In der litauischen Hauptstadt mangelte es daran nicht. Ansprachen, Power Point Präsentationen und lebhafte Diskussionen wurden dem Anspruch der Organisatoren und Ausrichter gerecht. In einer Resolution, die **Präsidentin An Hermans** am Konferenzende vorstellte, sind Fakten genannt, die einem ersprießlichen gesellschaftlichen Zusammenwirken der baltischen Staaten, ihrer Solidarität und Kohäsion, bei allen Fortschritten noch entgegenstehen. Begrüßt werden darin Beschlüsse der EU aus jüngster Zeit, mit denen die sozialen Rechte der Bürger stärker in den Fokus gelangten. (Den Wortlaut der Resolution stellt die ESU auf ihre Internetseite: www.esu-epp.eu; „SI“ kommt in der nächsten Ausgabe darauf zurück.)

Bedeutende Tagungsstätten



1.: Die Universität von Vilnius, eine der ältesten in Osteuropa, geht auf ein 1570 gegründetes Jesuitenkolleg zurück; 1578 erhob es der polnisch-litauische König König Stephan Balthory in den Rang einer Universität. Es ist ein einzigartiges Architekturensemble mit profanen und sakralen Gebäuden, Galerien, Arkaden und Höfen aus mehreren Jahrhunderten. 2.: Das Gebäude des Seimas genannten Parlaments, einst Sitz des „Obersten Sowjets der Litauischen Sowjetrepublik“, glich im Januar 1991 zeitweilig einer Festung, die von Tausenden Oppositionellen gegen sowjetische Truppen verteidigt wurde. Einschusslöcher sind noch heute zu sehen.

Singen und Tanzen



Lieder und Tänze aus den litauischen Regionen in klassischem Ambiente vorgetragen

Wie lebendig das kulturelle Erbe in Nordeuropa ist, erfuhren die Gäste beispielhaft durch den Auftritt eines Folkloreensembles. Erst beim zweiten Hinsehen entdeckten sie zu ihrer Überraschung in einem Vorsänger ihren Freund **Jonas Volungevicius**, Vizepräsident des Litauischen Seniorenverbandes; der im barocken Konzertsaal der Universität in ein historisches Kostüm geschlüpft war. In den „hellen Wochen“, die am Johannistag (24. Juni) ihren Höhepunkt haben, sind Straßen, Plätze, Säle und Freiluftarenen von Sängern und Tänzern gefüllt. Da sind Frohsinn und Lebensfreude angesagt - jedweden Widerwärtigkeiten des Alltags zum Trotz.

„Chefarchitekt der Unabhängigkeit“

Was die Konferenz des Weiteren auszeichnete, war die ihr eigene, allgemein willkommene und lebendige Erinnerungskultur. Dafür sorgte, von **ESU-Präsidentin Prof. An Hermans** herzlich begrüßt, **Prof. Vytautas Landsbergis** mit seiner Rede. Er hatte Anfang der 90er Jahre den Widerstand gegen die sowjetische Besatzung angeführt. Mit seinem Namen ist die Verkündung der Unabhängigkeit Litauens von der UdSSR am 13. März 1990 und der neuen Verfassung 1992 verbunden. Für **Dr. Zibartas Jackunas** ist der erste Präsident des freien Litauen „der Chefarchitekt der Unabhängigkeit“. Es wundert nicht, dass Landsbergis, der glühende Patriot und Europäer, auch diesmal Klartext redete und - auch aus Erfahrungen als EU-Parlamentarier - Defizite bei der Europäischen Integration anprangerte, die es zu überwinden gilt.



Dr. Jackunas und Prof. von Stetten vor einem Wandbild, das an die Verabschiedung der Verfassung des freien Litauens am 25. Oktober 1992 in offensichtlich eben diesem Saal erinnert. Auf dem Bild 1. Person links: Prof. Landsbergis



An der Seite der ESU-Präsidentin: Dr. Zibartas Jackunas (l.) und Jonas Volungevicius, die führenden Persönlichkeiten des gastgebenden Seniorenverbandes der HomelandParty /Christlichen Demokraten

Hochgeschätzter Honorarkonsul

Nach ihm sprach **Freiherr Prof. Wolfgang von Stetten (DE)**, der sich für die freie Entwicklung Litauens leidenschaftlich engagiert und als Honoratkonsul Litauens hochgeschätzt ist. Ihm ist Anfang der 90er Jahre die Gründung der deutsch-baltischen Parlamentariergruppe zu danken, deren Vorsitz er übernahm. Die drei baltischen Länder haben zwischen 1940 und 1945 durch deutsche und sowjetische Schuld mehr als 500 000 Menschen durch Flucht, Deportation und Vernichtung verloren, stellte von Stetten fest. Als im Sommer 1991 der gewaltsame Tod von sieben Bürgern zu beklagen war, hielt er an deren Gräbern vor 50 000 Trauergästen die Rede und forderte Gorbatschow zur endgültigen Anerkennung der Unabhängigkeit des Baltikums vom sowjetischen Herrschaftsbereich auf. Erst der ihm nachgefolgte Boris Jelzin als russischer Präsident willigte schließlich ein.

Bezug nehmend auf die anhaltende Bedrohung der baltischen Länder aus östlicher Richtung steht am Ende seiner Rede der Satz: „Without freedom even peace loses its values /Ohne Freiheit verliert selbst der Frieden seine Bedeutung.“ Ähnlich hatte sich zuvor Landsbergis geäußert.

Dass der zweite und dritte Konferenztag im Parlament, dem Seimas, stattfand, hatten der Präsident des gastgebenden Seniorenbundes, **Dr. Zibartas Jackunas**, und die Konrad-Adenauer-Stiftung (Elisabeth Bauer, Augustina Zamuskeviciute und andere) so gewollt, aber es war wohl ein Zufall, dass von Stetten ausgerechnet vor einem großformatigen Wandbild Platz nahm, das die Verkündung der Verfassung von 1992 mit Landsbergis zeigt. Es erinnert daran, dass die Zeremonie in eben diesem, jetzt „Verfassungssaal“ genannten Raum stattgefunden hat. Genius loci...

Jubiläen im Blick

Zum ersten Mal waren die baltischen Staaten am Ende des Ersten Weltkrieges 1918 selbstständig geworden, ebenso wie Tschechien (damals Tschechoslowakei) und Polen. **Prof. An Hermans** nahm die bevorstehenden Jubiläen zum Anlass, den Abgesandten dieser Länder herzlich zu gratulieren. In ihrer Begrüßungsrede sagte sie: Die Bedeutung Europas liege in seiner Einheit, Stärke und Wettbewerbsfähigkeit sowie in der Garantie für Sicherheit, Wohlstand und Frieden gegenüber allen seinen Bürgern. Und fügte hinzu: „Aber diese Einheit braucht die aktive und konstruktive Kooperation aller Mitgliedsstaaten“, womit sie das Generalthema der Konferenz „Brücken bauen zu Solidarität und gesellschaftlichem Zusammenhalt in den baltischen Staaten“ in den Blick nahm.

Die Präsidentin erinnerte an die 600 km lange Menschenkette von Tallinn über Riga nach Vilnius vom August 1989 und rief dazu auf, mit dem damals bekundeten Freiheitswillen die Verteidigung der Menschenrechte, Demokratie und Souveränität in unseren Tagen mit Nachdruck zu betreiben. Sie dankte dem gastgebenden Seniorenverband der Homeland Party - Christian Democrats für seine vielseitige Tätigkeit, die er in diesem Sinne leistet.

Plädoyer für christliches Profil

ESU-Vizepräsidentin **Lidmila Nemcova** aus Prag ging, von den Worten der Präsidentin angeregt, auf wichtige Etappen der jüngeren Geschichte Tschechiens und der Slowakei ein. Dazu gehören das Münchener Abkommen von 1938, mit dem Hitler freie Hand zu

Ger We<ise

weiteren Aggressionen erhielt, die Machtübernahme der Kommunisten 1948, der „Prager Frühling“ 1968 und die Samtene Revolution von 1989. Ihre Organisation ist Teil eines Netzwerkes, das



den Verbrechen des sozialistischen Regimes nachgeht. Am Beispiel der Gruppe in Zdar nad Sazavou ihres Verbandes Christlicher Senioren (SKS), die sich alljährlich an einem Passionsfestspiel beteiligt, betonte Frau Nemcova, wie wichtig ihr das christliche Profil von ESU-Organisationen ist; es strahle in Tschechien auf die ganze Gesellschaft aus..

Die Hausherrin

Irene Degutiene stand nicht nur als „Schirmherrin“ auf der Einladung, sondern auch auf der Rednerliste der Konferenz. Die Vizepräsidentin des Parlaments sagte zu Beginn ihrer Ansprache, dass sie diese Konferenz als Teil des Jubiläums „100 Jahre erste



Elisabeth Bauer (KAS, Bildmitte) stellt der ESU-Präsidentin die Vizerepräsidentin des Seimas, Irene Degutiene, vor, die schon früher Regionalkonferenzen besucht hatte

Selbstständigkeit“ und als „an important event / ein wichtiges Ereignis“ sieht. Dass es zustande kam, sei ESU, dem Seniorenverband und der Adenauerstiftung zu danken. Es müsse Schluss sein damit, dass „die neue Generation die Geschichte nur aus Büchern“ lerne, und es sollte überall selbstverständlich sein, dass Seniorinnen und Senioren aus eigenem Erleben geschichtliche Zusammenhänge und die Vorzüge der freiheitlichen Demokratie erläutern. In ihrer parlamentarischen Tätigkeit (seit sechs Legislaturperioden) spiele der Senioren-Alltag eine erhebliche Rolle. Es ginge noch immer darum, dass die Älteren in der Gesellschaft „ein Leben in Würde“ haben und die Freiheit als großen Gewinn erfahren. Angesichts der geringen Rentenhöhen (nach Angaben von Teilnehmern 300 -400 €) bleibt da in der Tat noch viel zu tun. Den Schlüssel sieht die frühere Arbeitsministerin in einer stärkeren Wirtschaftskraft, die höhere Löhne ermöglicht und weggezogene jüngere Leute zur Rückkehr nach Litauen bewegt.

An Hermans: Jeder mitverantwortlich

ESU-Generalsekretär **Guido Dumon** knüpfte daran an, als er den Konferenzteil „Gesellschaftliche und soziale Realitäten“ eröffnete. Grundlage für den Wohlstand der Europäer müsse überall die soziale Marktwirtschaft sein. Die ESU sei bestrebt, in diesem Sinne die Kooperation von Politikern, Wissenschaftlern und weiteren Bürgern zu fördern.

Für **An Hermans** ist die persönliche Verantwortung eines Jeden für das Allgemeinwohl maßgeblich. Alle Generationen sind dabei in den Fokus zu nehmen.

Diese Erkenntnis habe sich in den 23 Jahren Existenz der ESU erst allmählich entwickelt - von einer Botschaft zur Realität. Den unerlässlichen sozialen Wandel bekommt man nur mit verändertem und aktivem politischem Handeln hin. Dabei ist die Vernetzung mit anderen Entscheidungsträgern von Vorteil. In diesem Zusammenhang nannte sie das Europäische Parlament; in dem **Heinz K. Becker** aus Österreich, Vizepräsident der ESU, „unser Abgeordneter“ ist, ferner mit der Europäischen Volkspartei (EVP/EPP), mit dem AGE Forum Europa, der BAGSO (deutsche „Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen“) und andere Verbände, Initiativen, Vereine usw. auf nationaler, regionaler und kommunaler Ebene.

Bilder vom Weltkulturerbe



Tore der Morgenröte/Gates of Dawn

Vor dem Rathaus weht auch die Europaflagge

Mangelnde Solidarität

Prof. Dr. Steven van Hecke (Belgien) ging auf die Geschichte und die gemischte Bilanz der „Römischen Verträge“ ein, die 1957 den Grundstein für das Europa in seiner jetzigen Form legten.. Viele Versprechen blieben unerfüllt. Es sei paradox, dass in der EU die Zuständigkeit für die Sozialpolitik bei den Regierungen liege, die EU-Institutionen aber letztlich das Wohlbefinden der Bürger als ihre wichtigste Aufgabe sehen. Er beklagte den Zustand der EU in Bezug auf mangelnde Solidarität einiger Mitgliedsländer gegenüber der Aufnahme von Flüchtlingen und im Verständnis von Demokratie.

Zu den wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen in den baltischen Staaten nahmen Repräsentanten dieser Region das Wort. Für **Dr. Zibartas Jackunas** hat sich die Zusammenarbeit der drei Länder gut entwickelt, wenngleich im sozialen Bereich die Unterschiede erheblich seien. **Dr. Georg Männik** (Estland) zufolge wurden und werden die Unterschiede bei den Pensionszahlungen in den drei Ländern etwas geringer, erhebliche Zuwächse seien aber nur Schritt für Schritt in Abhängigkeit vom wachsenden Bruttosozialprodukt zu erwarten. **Prof. Dr. Ivars Briver**, Mitglied des Parlaments von Lettland, sprach über „Institutionelle Aspekte der sozialen Ungleichheit“ und übte Kritik am Weltwirtschaftssystem mit seinen Auswirkungen auch auf die baltischen Staaten. **Prof. Dr. Boguslavas Gruzevskis**, Leiter des Instituts für Arbeitsmarktforschung in Litauen, blickt sorgenvoll in die Zukunft. Wir hätten es mit globalen Problemen zu tun, und die Bereitschaft zu Solidarität, zum Teilen, lasse zu wünschen übrig. In die Runde schauend, fragte er: „Was können wir tun?“ Einige Antworten und Vorschläge nannte er selbst: den sozialen Dialog

fortsetzen, die Bevölkerungsentwicklung ins Positive drehen, junge Leute durch Anreize zur Rückkehr motivieren, sie beim Suchen nach ihrem „Platz in der Gesellschaft“ unterstützen!.

Zwiespältige Bilanz

Unter Vorsitz von **Elisabeth Bauer**, der KAS-Repräsentantin mit Sitz in Riiga, kam die Rolle der EU und der nationalen Institutionen im Blick auf den ökonomischen und sozialen Zusammenhalt zur Sprache. **Marius Vascega**, der in Litauen für die Europäische Kommission tätig ist, stellte fest, dass sich die drei Länder in einigen Themen ganz unterschiedlich entwickelten. Dabei hatte er Bereiche wie durchschnittliche Lebenserwartung, Beschäftigungsgrad und Einkommensentwicklung im Blick und sprach sich für entsprechende Entscheidungen aus. Im Entwurf des Haushalts der EU-Kommission für die Jahre ab 2022 (nach dem voraussichtlichen BREXIT) seien 27 Prozent für soziale Aufgaben vorgesehen, die bis Ende des Monats konkretisiert werden müssen.

Dr. Rimantas Jonas Dagys, Seimas-Abgeordneter, freut sich über die wachsende Geburtenrate in Litauen. Die Bekämpfung der Armut müsse weiterhin Priorität haben, sagte er. Er schlägt den Regierungen vor, die Bevölkerung grundsätzlich an Beschlussentwürfen, die in ihrem Interesse liegen, stärker zu beteiligen. Lösungen gäbe es seiner Meinung für alle Bereiche und für jedermann: beispielsweise in der Agarpolitik und in der auf alle Generationen ausgerichteten Sozialpolitik (Familien-, Arbeitsmarkt- und Rentenpolitik).

Funktionierende Zivilgesellschaft



*Lina Kalibataite präsentiert das vielseitige Wirken des Kolping-Werkes in Litauen.
Bildmitte Claus Bernhold, Senioren-Union der CDU Deutschlands, neben ihm
Mantas Benkuskas von den Jungen Konservativen*

Welche Herausforderungen und Chancen beim „Brückenbau“ der Zivilgesellschaft zukommen, legten Vertreter der jungen Generation und des Kolping-Werkes dar, das es überwiegend mit älteren Patienten zu tun hat. Insofern also auch ein „Brückenbau“ zwischen den Generationen - übrigens des gleichen Landes (Litauen), deren Vertreter bisher keine Bekanntschaft geschlossen hatten. „Grenzüberschreitende“ Zusammenarbeit pflegt **Lina Kalibataite**, die Nationale Kolpingwerk-Sekretärin, aber durchaus! Und mit einer Seniorenorganisation in Kaunas, der zweitgrößten Stadt nach Vilnius, geht es auf Exkursionen. Ihre Organisation sieht sich dem würdevollen Leben der Bürger verpflichtet. Dazu gehört neben der Sorge um Bedürftige aller Art das Lebenslange Lernen, auch von

Sprachen, PC-Trainings sowie die Vermittlung religiöser und politischer Informationen, die den Bürgern die Entscheidung bei Wahlen erleichtern. Sie lernen dabei auch, von Russland gestreute Fake News von wahren Nachrichten zu unterscheiden und den Wert einer freien Gesellschaft zu schätzen.

Mantas Benkunskas legte das Programm seiner „Liga junger Konservativer in Litauen“ dar. Er sagt mit Stolz, dass mehrere aktuelle Politiker aus den Reihen seiner Organisation kommen. Die 2100 über das Land verstreuten Mitglieder lernen hier das „politische Handwerk“ für die verschiedenen Ebenen, warum man Nachrichten hinterfragen sollte und weshalb dem vereinten Europa die Zukunft gehören muss.

Alt und Jung „mit e i n e r Stimme“

Für **Claus Bernhold**, Stellv. Bndesvorsitzender der CDU-Senioren-Union (DE) und Moderator der Schlussitzung, bestand für die ESU durchaus Anlass, sich den Beziehungen der Generationen in einer Konferenz wie dieser einmal eingehend zu widmen. Als eines der Resultate sieht er die Neubessinnung auf eine grundlegende „Europäische Strategie über den demographischen Wandel, die neue Möglichkeiten für die Solidarität zwischen Alt und Jung erschließt“ – und dies auf den verschiedensten Politikfeldern. Ausdruck der Wertschätzung, die die Junge Union in Deutschland dem Zusammenwirken mit der Senioren-Union beimißt, ist ihr Grußwort an die ESU-Konferenz in Vilnius, das Bernhold zur Kenntnis brachte. **Paul Ziemiak** stellt darin fest, dass Senioren- und Jugendorganisation der CDU gemeinsam Wahlkampf machen und „mit einer Stimme sprechen“. Bernhold regt – auch unter dem Eindruck der verlesenen Grußadresse – einen neuen „Intergenerational Pact“ an, der den Erinnerungen der Älteren an Krieg, Flucht und Vertreibung Platz einräumt wie den aktuellen Herausforderungen gerecht wird.

X

In allen Phasen der Konferenz bestand Gelegenheit zur Diskussion, die oftmals in einen Dialog mit den Vortragenden mündete. Im Rahmen dieses Berichtes kann darauf nicht eingegangen werden. Auf die eine oder andere Äußerung kommt „SI“ zurück. - Die auswärtigen Konferenzgäste konnten,auf einer Rundfahrt die Altstadt von Vilnius kennenlernen. Sie besitzt UNESCO-Weltkulturerbestatus. Wie kaum anderswo verdienen so viele Gotteshäuser unterschiedlicher Bauphasen und Baustile auf einem relaiv kleinen Terrain einen Besuch.Die Sanierung zahlreicher Gebäude wurde aus EU-Fonds finanziert bzw. bezuschusst.

Texte und Fotos vom Redakteur; Bild auf Seite 1:Claus Bernhold

ESU-Termine 2018

06. Jul:	Wien:	Präsidium und Exekutivkomitee
07.-08. Juli	Wien:	9. Sommerakademie für Führungskräfte
07.-08.November	Helsinki:	EVP/EPP-Kongress mit ESU-Beteiligung
21.-22.November	Magdeburg:	Bundesdelegiertenversammlung der CDU-Senioren-Union
23.-24.November.	Leuven:	Präsidium

IMPRESSUM

Redaktion: Ulrich Winz (DVPJ)

ulrich.winz@web.de

Texte und Fotos vom Redakteur; Foto auf Seite 1: Claus Bernhold

ESU: *Rue de Commerce/Handelsstraat 10, 1000 Brussels; Tel.: +32 2309 2866;*

Internet: www.esu-epp.eu; E-Mail: esu@epp.eu; Facebook.com/esu.eu

Eine englische Version ist in Vorbereitung

Bitte beachten! / Please note!

Die EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGV) macht es erforderlich, dass die Bezieher dieses Newsletters – sofern nicht bereits erfolgt - in einer Mail an den Redakteur ihren Wunsch auf weitere Belieferung bestätigen.

Dear English speaking users: If you want to receive this newsletter in the future too, please send me a mail with this contents!